
Persistenter Identifier: 101687990

Titel: Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichtslehre für ältere und jüngere christliche Volksschullehrer - 1 (1840)

Autor: Münch, Matthias Cornelius

Ort: Augsburg

Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web

Strukturtyp: Volume

PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/101687990/1/>

der aller Art um ihn her versammelt sind. Wenn er den Maasstab bei seinen Urtheilen, gleich den Menschen aus den niedern Ständen, die nur höchst selten über den ihnen angewiesenen Lebenskreis hinaus treten, anzusehen pflegt, und insofern vor Einseitigkeit bewahrt bleibt; so kommt er doch leicht in Versuchung, den Kindern angeschener oder auch solcher Eltern, von welchen er die meisten Vortheile, Geschenke &c. zu erwarten hat, vor den andern einen Vorzug einzuräumen, ihre Fehler nachsichtiger zu beurtheilen, ihre Vergehungen gelinder zu ahnden, ja ihnen Verschämnisse und Unarten nachzusehen, die er bei andern mit Strenge rügt. Abgesehen von dem sittlichen Nachtheil einer solchen Parteilichkeit, liegt es auf flacher Hand, wie sehr das Urtheil der Kinder dadurch irre geleitet werden müsse. Wohl mag sich der Lehrer in seinem Urtheile mit Worten nicht so leicht vergessen, daß er sich darin irgend einer Einseitigkeit schuldig mache, aber in seinem Benehmen, in seiner Handlungsweise liegt der Stoff, woraus die Kinder ihre einseitigen oder auch, was noch schlimmer ist, ihre für den Lehrer ungünstigen Urtheile selbst bilden. Gerade die geistesschwachen unter den Kindern der Vornehmen und Freigebigen werden in ihrem Herzen urtheilen: wir sind doch besser als die übrigen; die Klugen aber werden leicht die Gründe ihrer Begünstigung durchschauen und innerlich einen solchen Lehrer verachten. Den Armen aber, sowohl den geistesschwachen als den klügern wird es eben so wenig entgehen, warum sie gegen jene zurückgesetzt werden; wenige nur werden innerlich urtheilen: Wir sind arm und müssen uns das gefallen lassen; die meisten aber werden sich gekränkt und erbittert fühlen, und vielleicht ein zu ungünstiges Urtheil wird sich in ihrer Seele über den Lehrer festsetzen. Darum laßt der Lehrer in Worten und Handlungen eine durchaus gleichmäßige Behandlung in seiner Schule Statt finden. In einem jeden Kinde muß sich ohne Ausnahme, wie von selbst, das einzig richtige Urtheil bilden: Ich bin der Liebe und des Wohlwollens meines Lehrers und meiner Mitschüler nur in dem Maasse werth, als ich mir des Fleißes und einer guten Aufführung bewußt seyn kann.

Einschnürung (S. Kleidung.)

Einschränkungsfragen. Diese Fragen verlangen die Begrenzung eines Gegenstandes, und weisen auf eine Ausnahme oder Beschränkung hin. Dergleichen Fragen z. B. sind: Wie kann man den, der immer mehr haben will, als er bedarf, und von dem Seinigen auch zu den nothwendigsten Sachen nichts anwendet, nicht mehr nennen? (Sparsam.) Wie nennt man jene Menschen, die es einsehen, daß es ihnen noch an den Gütern höhern Art, an Weisheit und Tugend, fehlt? (Demüthig.) Wie werden jene genannt, welche ihren Zorn beherrschen, sich in keine Streithändel mit Andern einlassen, sondern immer im Frieden zu leben suchen? (Sanftmüthig.) Wie kann man jene Reichen nennen, die ihr Herz nicht an ihren Reichthum hängen, ihn bloß als Mittel gebrauchen Gutes zu stiften? (Arm dem Willen nach) u. s. w.

Einsperren, das, der Kinder. Das Einsperren dient